

Presseinformation

Susanne Löffler M.A.

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0)611 335-2189

F +49 (0)611 335-2192

susanne.loeffler@

museum-wiesbaden.de

Skulpturen und Plastiken von Jan Thomas im Dialog mit den Alten Meistern

**Start des neuen Ausstellungsformats „Interventionen“ im
Museum Wiesbaden**

**Wiesbaden. 12. Mai 2020 - Das neue Ausstellungsformat
„Interventionen“ verschafft Künstlerinnen und Künstlern Raum für die
interdisziplinäre und künstlerische Auseinandersetzung mit den
Dauerausstellungen des Museums Wiesbaden. Auftakt der Serie sind
Jan Thomas' Reaktionen auf die mittelalterlichen Exponate in der
Sammlung der Alten Meister. Mit der Wiedereröffnung des Museums
ist die 50 Keramiken und fünf Skulpturen umfassende Sammlungs-
intervention bis zum 26. Juli 2020 zu sehen.**

Das neue Format „Interventionen“ im Museum Wiesbaden verschafft
Künstlerinnen und Künstlern den Raum, um mit ihren Arbeiten unmittelbar
auf die Gemälde und Skulpturen der Kunstsammlungen zu reagieren. Ihre
Eingriffe in bestehende Zusammenhänge ermöglichen temporär einen
frischen zeitgenössischen Blick auf den musealen Kontext und sollen einen
Diskurs zwischen den Künsten auslösen. Am Beginn dieser in
unregelmäßigen Abständen stattfindenden Reihe steht eine von Dr. Peter
Forster kuratierte Auseinandersetzung mit den mittelalterlichen Werken
des Museums, die über zwei Räume verteilt sind.

*„Schon in der Renaissance haben Künstler aufmerksam die Werke ihrer
Vorgänger betrachtet und darin Inspiration für ihr eigenes Arbeiten
gefunden. Seitdem ist die Geschichte der Kunst ein die Jahrhunderte
übergreifendes Gespräch, das wir jetzt im Museum Wiesbaden mit den
Interventionen fortsetzen wollen“,* sagt Dr. Andreas Henning, Direktor des
Museums Wiesbaden.

Museum Wiesbaden
Hessisches Landesmuseum
für Kunst und Natur
Friedrich-Ebert-Allee 2
65185 Wiesbaden

www.museum-wiesbaden.de



Susanne Löffler M.A.

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0)611 335-2189
F +49 (0)611 335-2192
susanne.loeffler@
museum-wiesbaden.de
Seite 2 / 2

Bei den Arbeiten im Kirchensaal handelt es sich um Einzelfiguren, Figurenensembles sowie ein nahezu vollständig erhaltenes Flügelretabel von 1517. Darunter befindet sich das Walsdorfer Kruzifix aus dem späten 12. Jahrhundert, das bedeutendste mittelalterliche Werk in der Sammlung des Museums. Es zeigt Jesus Christus nicht mehr als triumphalen Sieger über den Tod, sondern als *Christus patiens* - als Leidenden. Neben den mittelalterlichen Skulpturen finden sich im anschließenden Raum zahlreiche Malereien, deren Darstellung sich ebenfalls thematisch mit der christlichen Heilsgeschichte - insbesondere mit Tod und Auferstehung auseinandersetzen. Die dortigen künstlerisch visualisierten Glaubensinhalte treten jetzt in ein Spannungsverhältnis mit den Werken von Jan Thomas.

In den Arbeiten des 1970 geborenen Bildhauers spiegelt sich insbesondere jene sphärische Ebene des Nichtgreifbaren wieder, die im Mittelalter die Schwelle zwischen Leben und Tod betraf. Seine chimärenhaften Fledermauswesen knüpfen an die Assoziationsräume der Nacht sowie an Grottesken des Mittelalters an, deren Bestimmung in der Abwehr des Bösen bestand. Die Gestalten der Fledermäuse changieren bei Thomas zwischen bedrohlichen Blutsaugern, Schreckfiguren, Heilsbringern und realistischen Abbildern. Mit seiner Installation von ca. 50 keramischen Kleinplastiken aus gebranntem, unglasiertem Ton sowie fünf Holzskulpturen im Kontext gelingt es dem Künstler für die Besucherinnen und Besucher auf intelligente Weise überraschend neue Bedeutungsebenen in zeitloser Form zu erschließen. Für Kurator Dr. Peter Forster ist es „*der beste künstlerische Kommentar zu unserer gegenwärtigen Situation*“.

Abb.: Jan Thomas, *Bats and Saints*, 2018–2020. Foto: Museum Wiesbaden/
Bernd Fickert

